

doppelpunkt

3/2015 September

Informationsblatt für die
Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons St.Gallen



Ein Wort zuvor

«Grundprinzipien für die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden» lautete der Titel des Schlussreferates von Damaris Lienhard-Züger an der ersten Kivo-Tagung. Wer von der Direktorin des Hotels Hof Weissbad einen Vortrag zu Management-Konzepten garniert mit Business-Floskeln erwartete, wurde bitter enttäuscht. Mit viel Charme legte sie ihre «Grundprinzipien» dar – lediglich drei: Vorbild sein, die Menschen mögen und keine Angst vor Nähe haben. Konkret könne das so aussehen: «Wenn mir eine Mitarbeiterin oder ein langjähriger Gast ihre oder seine Geschichte erzählt, rührt es mich, und ich muss sie einfach in den Arm nehmen», sagt Damaris Lienhard. «Das verstösst zwar gegen sämtliche Iso-Zertifikate, wirkt aber Wunder».

Andreas Ackermann



**Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons St.Gallen**

Kirche für Flüchtlinge	3
Reformationsjubiläum: Projekte willkommen	4
Los geht's mit «Wie geht's?»	5
Menschen im Dienst der Kirche	6
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	7
Arbeitsstelle Junge Erwachsene	8
Arbeitsstelle Diakonie	9
Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM	10
Religionspädagogisches Institut St.Gallen (RPI-SG)	11
Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB	14
Kantonalkirchliche Termine	15
...auf den Punkt gebracht	16

Vorgeschriebene, jährlich wiederkehrende und empfohlene Kollekten

Kollekten	Begünstigter	Termin	abzuliefern an
Bettagskollekte	Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende*	Sonntag, 20. Sept. 2015	Zentralkasse PC 90-455-6
Reformations- kollekte	Protestantische Solidarität Schweiz	Reformations- sonntag, 31. Okt. 2015	VPKH PC 40-27467-8
	Schweizer Kirchen im Ausland (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Kantonales Blaues Kreuz	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Schweizerischer Fonds für Frauenarbeit (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	<i>Evangelische Frauenhilfe St.Gallen</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>PC 90-2683-8</i>
	<i>Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende St.Gallen/ Appenzell</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>RB St.Gallen IBAN CH02 8000 5000 0429 1402 4</i>
Missionskollekte	mission 21 oder an eine andere Missionsgesellschaft	im Advent	mission 21 PC 40-427116-0
Zwinglikollekte	Basler Mission anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums	an Neujahr 2016	Zentralkasse PC 90-455-6
Konfirmations- kollekte	<i>An ein Jugendwerk oder Jugendprojekt nach freier Wahl oder an die Kon- firmationsgabe der Pro- testantischen Solidarität Schweiz</i>	<i>Konfirmationstag 2016</i>	<i>VPKH PC 40-27467-8</i>
Pfingstkollekte	Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St.Gallen (PKH)	um Pfingsten	PKH PC 90-745-4

kursiv: vom Kirchenrat empfohlene Kollekten

* Bettagskollekte 2015 ist zugunsten der Arbeit der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende in St.Gallen/Appenzell bestimmt. Asylsuchende erhalten bei der Rechtsberatungsstelle anwaltschaftliche Beratung und Begleitung. Die Rechtsberaterinnen und Rechtsberater klären ab, ob die Asylsuchenden Gründe für eine vorläufige Aufnahme aufweisen, weil eine Rückkehr unzumutbar ist, oder ob sie politisches Asyl erhalten sollten. Sie führen intensive Gespräche mit den Betroffenen und klären die Chancen eines Rekurses ab. Die Rechtsberatung ist eine notwendige und sinnvolle Ergänzung in einem korrekten Verfahren.

Detailinformationen finden Sie im Ordner der Gültigen Erlasse unter GE 41-20 und GE 41-30 sowie unter www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php

Impressum

«Doppelpunkt», das Informationsblatt der Evangelisch-reformierten Kirche erscheint viermal jährlich (Mitte März, Anfang Juni, Mitte September und Anfang Dezember)

Auflage 1550 Exemplare

Herausgeber:

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen (www.ref-sg.ch)

Redaktion:

Arbeitsstelle für Kommunikation, Andreas Ackermann

Redaktionsadresse:

Doppelpunkt, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 10
e-mail: a.ackermann@ref-sg.ch

Gestaltungskonzept:

Erika Remund, Graphic Design, 9230 Flawil

Druck:

Typotron AG, 9016 St.Gallen

«Doppelpunkt» geht an alle 44 Kirchgemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen zur Verteilung an ihre Mitarbeitenden und Behördenmitglieder auf lokaler und kantonaler Ebene, Spezialpfarrämter, Prädikantinnen und Prädikanten, alle Mitarbeitenden der Kantonalkirche, Leitungsgremien der Evangelischen Kantonalkirchen in der Deutschschweiz, interessierte Private.

Redaktionsschluss

für Nr. 4/2015 10. November 2015
für Nr. 1/2016 23. Februar 2016
für Nr. 2/2016 11. Mai 2016

Titelbild: Inputs für die Vorsteherschaften – Erste kantonale Kivo-Tagung im Centrum St.Mangen.

Bild: Ack

Kirche für Flüchtlinge

Baldegg-Schwestern stellen ihr Haus Asylsuchenden zur Verfügung – ihr mutiges Engagement soll inspirieren.

Von Heinz Fäh*

Die Nachricht schlug im Dorf ein wie eine Bombe. Anfang Mai informierte das kantonale Amt für Migration, dass im kleinen Kurort Amden, hoch über dem Walensee, ein Zentrum für 100 bis 120 Asylsuchende entstehen soll. Die meisten Dorfbewohner erfuhren dies aus den Medien, als die Würfel bereits gefallen waren. Entsprechend frostig war denn auch der Empfang für Regierungsrat Fredy Fässler und sein Team, als sie am 11. Mai für eine Informationsveranstaltung ins Dorf reisten. «Asyl-Unterkunft führt zu Aufstand in Amden», titelte eine Pendlerzeitung und zitierte Aufschriften von Plakaten, die im Dorf zu sehen waren: «Kanton opfert Amden», «Befürworter in den Städten, aber haben können es die Kurorte», und auch den bitteren Kommentar: «Danke, liebe Baldegg-Schwestern!»

Was war geschehen? Der katholische Frauenorden der Baldegger-Schwestern hatte das «Bergruh» seit 1924 als Kurhaus geführt. Doch der Betrieb liess sich nicht mehr aufrecht erhalten. Räumliche Überkapazitäten sind für Kirchen bekanntlich kein seltenes Problem. So gelangten die Schwestern an den Kanton. Bewegt von der anhaltenden Flüchtlingskrise wollten sie einen Beitrag leisten, um eine menschenwürdige Unterbringung von Asylsuchenden zu ermöglichen. Die Gemeinschaft hatte bereits im Gästetrakt des Mutterhauses in Baldegg positive Erfahrungen mit Flüchtlingen gemacht. Auf solche Hilfe aus der Bevölkerung und Zivilgesellschaft sind Kanton und Gemeinden dringend angewiesen, denn die Kapazitäten für die Unterbringung werden immer knapper. Mittlerweile haben sich in Amden die Gemüter wieder etwas beruhigt. Neben den ablehnenden haben sich auch wohlwollende Stimmen aus dem Dorf gemeldet.

Kirche muss sich einbringen

Der Fall dokumentiert exemplarisch, wie sensibel die lokale Bevölkerung auf das Thema Flucht und Asyl reagiert und wie schnell ein

kirchliches Werk oder eine Kirchgemeinde, die sich in diesem Bereich engagiert, ins Kreuzfeuer der Kritik geraten kann. Doch können die Kirchgemeinden deswegen die Augen vor dem Thema verschliessen? Immerhin sieht sich die internationale Staatengemeinschaft mit der grössten Flüchtlingswelle seit dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert. Über 50 Millionen Menschen sind auf der Flucht. Manche von ihnen schaffen es über gefährliche Wege bis in die Schweiz. Gehört es zum Auftrag der Kirchen, aktiv zu werden oder dürfen sie die Bewältigung dieser Krise, hinter der sich unzählige Einzelschicksale verbergen, getrost den zivilen Behörden überlassen?

Als öffentlich-rechtliche Körperschaft ist unsere Kirche Teil des Gemeinwesens, als Kirche aber auch eine dem Evangelium verpflichtete Gemeinschaft, die sich als Teil der Zivilgesellschaft öffentlich engagiert. Es gehört seit jeher zu ihrem Grundauftrag, die Botschaft von der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt, in Wort und Tat zu verkünden. Daraus leitet sich auch der diakonische Auftrag ab. Die Kirche hat gar keine Wahl: Sie muss sich dort einbringen, wo Menschen in Not sind, auch wenn man sich mit diesem Engagement keinen Blumenstraus verdienen kann.

Das mutige Engagement der Baldegger Schwestern mag hoffentlich inspirierend wirken. Wer sich einsetzt, muss jedoch mit Widerstand rechnen. Darum ist es sinnvoll, sich mit anderen engagierten Menschen zu vernetzen und von ihren Erfahrungen zu profitieren. Die dazu nötige Beratungs- und Koordinationsarbeit leisten die kantonal-kirchlichen Dienste gemeinsam mit der ökumenischen Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St.Gallen (ÖKoAF SG) und der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende des HEKS.

* Pfr. Heinz Fäh ist Kirchenrat und Ko-Präsident der ökumenischen Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St.Gallen

Die ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St.Gallen (ÖKoAF SG) hat im Auftrag der evangelischen und katholischen Kirchenleitungen eine Handreichung für Kirchgemeinden erarbeitet. Sie liegt nun in zweiter, überarbeiteter Auflage vor. Die Broschüre vermittelt grundlegende Fakten und aktuelle Zahlen. Zudem informiert sie über Möglichkeiten des Engagements und zeigt auf, bei welchen kantonalen und regionalen Stellen Beratung und Hilfe zu finden ist. Ratsuchende können sich auch direkt an die ÖKoAF SG sowie an Maya Hauri Thoma von der kantonalen Arbeitsstelle für Diakonie wenden.

An gleichem Ort kann auch die Broschüre «Merkblatt für Kirchgemeinden und Pfarreien/ Grundlagen, Fakten und Handlungshilfen zum Umgang mit Flüchtlingen für kirchliche Behörden und Gemeinden» bestellt werden: Maya Hauri Thoma, 071 227 05 61, hauri@ref-sg.ch



Reformationsjubiläum: Projekte willkommen

Vom Reformationssonntag 2017 bis zum Reformationssonntag 2018 feiern wir im Kanton St.Gallen das Reformationsjubiläum. Wir feiern gemeinsam – als, Kantonalkirche, in der Gemeinde, mit der Bevölkerung, mit der Schwesterkirche und Partnergemeinden, in Stadt und Land. Nun steht das Grobkonzept zum Jubiläum und eine Projektorganisation ist (siehe Doppelpunkt 2/15) gebildet. Das Grobkonzept bildet die Basis für das Unterstützungsgesuch an den Lotteriefonds und für die Vorlage in der Wintersynode 2015.



ST.GALLEN 500 JAHRE REFORMATION

Projekte zur Unterstützung einreichen

Die Kantonalkirche ermutigt auch die Kirchengemeinden das Reformationsjubiläum zu feiern. Dabei geht es nicht so sehr darum, sich an einen Reformator und die alten Zeiten zu erinnern. Fragen Sie sich, wo Sie sich reformieren, wo Sie vergnügt, erlöst und befreit sein möchten. Gibt es etwas, wodurch Sie sich heute und morgen zu erkennen geben möchten? Suchen Sie das Gespräch über Autonomie und Freiheit, Demokratie und Partizipation, Ihre Liebe zur Region und das Zusammenleben von verschiedenen Menschen

und Gemeinden! Welche Begriffe prägen unsere gemeinsame Sprache? Was wollen wir mit anderen Menschen teilen im Leben? Wenn wir so feiern, eröffnet uns das Zukunft.

Neue Ideen der Umsetzung regen neue Sichtweisen an. Ein Projekt soll ausstrahlen und die breite Bevölkerung ansprechen. Es ermöglicht Erlebnisse und überrascht. Das Projekt vernetzt Menschen und Regionen.

Ihre Aktivitäten unterstützen wir finanziell und bewerben sie kantonsweit. Kirchengemeinden können Jubiläumsprojekte ab sofort zur finanziellen und kommunikativen Unterstützung einreichen.

Im Oktober sind überdies die Bewerbungsformulare für Reformationsprojekte erhältlich. Darauf sind auch die Fristen zur Bewerbung ersichtlich. Wenn Sie jetzt schon ein Projekt anmelden möchten, können Sie dies unter folgender Adresse tun: ref500@ref-sg.ch.

Der Terminplan

Oktober 2015: Homepage www.ref500-sg.ch geht online

Oktober 2015: Formulare zur Projektunterstützung sind erhältlich

Dezember 2015: Session des Kantonsrates zur Unterstützung des Jubiläums (Lotteriefonds)

Dezember 2015: Synode bestimmt über Vorlage zum Reformationsjubiläum

Für die Geschäftsleitung:
Daniel Schmid Holz

Reformieren heisst, sich befreien

Im Reformationsjubiläum fragen wir uns, was die Grundlagen des Glaubens sind, wie wir die Kirche und unser eigenes Leben gestalten. Deshalb haben wir immer auch die Gesellschaft im Blick und sprechen sowohl kirchliche Kreise als auch die breite Öffentlichkeit an. Mit dem Reformationsjubiläum streben wir an, dass verstanden wird, was reformieren bedeutet, wer die Reformierten und die reformierte Kirche sind und wofür sie stehen.

Die reformierte Kirche zeichnet sich aus durch ein Menschenbild von autonomen und freien Menschen; durch eine demokratische und partizipative Organisationsstruktur; durch globale Vernetzung und die Liebe zur Region und ihren Menschen; durch eine grosse Erfahrung im Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Glaubens- und Denkmustern; durch den fortdauernden Reformationsprozess: *Semper reformanda*.

Auf den Punkt gebracht ist reformieren ein Befreiungsprozess, der durch die Neuordnung der Dinge zu einem gelingenden Leben beiträgt. Der Befreiungsprozess hat eine historische Wurzel, ist aber ganz und gar auf die Gegenwart und die Zukunft ausgerichtet. Theologen sprechen von den vier *solis* der Reformation: *sola scriptura* (allein durch die Schrift), *sola fide* (allein durch den Glauben), *sola gratia* (allein durch die Gnade Gottes), *solus Christus* (allein durch das, was Gott in Christus vollbracht hat).

Aber was «allein durch...» werden Sie fragen. *Allein durch die Wirkkraft dieser vier – Schrift, Glauben, Gnade und Christus* – gelingt unser Leben und allein durch sie wird unsere Beziehung zu Gott gestaltet. Die Reformatoren wendeten sich mit diesen Formulierungen gegen andere Wege, die nach ihrer Meinung nicht zu einem gelingenden Leben beitrugen. Sie übten zum Beispiel Kritik an materiellen Werten wie Geld aber auch an der spirituellen Vorstellung, dass die Kirche die Beziehung zu Gott regle. Es ist gut, dies zu wissen. Aber nun ist es an uns, heute die Frage nach dem gelingenden Leben und der Beziehung zu Gott zu beantworten. Mit Hanns Dieter Hüsch möchten wir sagen: «Ich bin vergnügt, erlöst, befreit».

dsh

Los geht's mit «Wie geht's?»

Visitation 2017 fragt nach dem Befinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Termine sind gesetzt: Bis im Mai 2016 bekommt jede Kirchgemeinde Besuch von zwei Personen aus dem Kirchenrat und einem der drei Dekane. Die Visitations-Gespräche starten – zwei Stunden Austausch mit dem Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwei Stunden mit der Kirchenvorsteherschaft. Gegen Jahresende werden zudem alle Behördenmitglieder und alle, die eine Anstellung in einer Kirchgemeinde haben einen Link zu einer Online-Umfrage erhalten. Die Visitation 2017 nimmt besonders das Personal in den Blick: Wie geht es den Angestellten und Behörden, die für die Kirche tätig sind? Sind ihre Aufgaben und Zuständigkeiten klar geregelt? Werden Meinungsverschiedenheiten angesprochen und konstruktiv ausdiskutiert? Wie schätzen sie die Qualität der verschiedenen kirchlichen Angebote ihrer Gemeinde ein? Einige Fragen zielen bewusst auf die Strukturen, wie sie von der kirchenrätlichen Kommission «Partnerschaftliche Gemeindeleitung» unter die Lupe genommen worden waren: Wer prägt Ihre Kirchgemeinde entscheidend – die Kivo als Gremium, das Präsidium oder die Pfarrpersonen? Nimmt die Kivo Anliegen von Mitarbeitenden auf? Ziel ist es zu erfahren, wie es den Menschen geht, die als Behörden und Angestellte in den Kirchgemeinden arbeiten, welche Strukturen sie als förderlich oder hinderlich empfinden und wie sie die Qualität und Entwicklung der Inhalte (Gottesdienste, geistliche Begleitung, Religionsunterricht usw.) einschätzen. Warum können sich nicht auch Freiwillige oder alle Kirchbürgerinnen

Die Umfrage ausfüllen: Arbeitszeit oder nicht?

Das Ausfüllen der Umfrage wird ca. 30 Minuten in Anspruch nehmen. Ob Angestellte dies während ihrer Arbeitszeit tun sollen oder nicht, entscheidet die Kirchenvorsteherschaft. Der Kirchenrat empfiehlt, dass die Teilnahme an der Umfrage während der Arbeitszeit geschieht, geht es doch bei der Visitation um eine Grundlage zur Entwicklung der neuen Strategie «St.Galler Kirche 2022» und damit auch um die Zukunft unserer Kirchgemeinden. *mn*

und Kirchbürger zu den Themen der Visitation äussern, wie dies 1997 der Fall war? Jede Studie muss eine Gewichtung vornehmen: Was wollen wir von wem wissen? Vor zehn Jahren wurden Mitarbeitende und Behörden vor allen zu Programmen befragt. Nun hat der Kirchenrat beschlossen, das Befinden des Personals in den aktuellen Strukturen ins Zentrum zu stellen. Gut möglich, dass sich bei der nächsten Visitation alle Kirchenmitglieder zu ausgewählten Themen äussern können. Oder die Synode entscheidet sich, auch ausserhalb der Visitation der Bevölkerung den Puls zu fühlen. Die Ergebnisse der Studie sollen anschliessend möglichst breit und intensiv diskutiert werden. Erste Erkenntnisse werden schon vor dem Schlussbericht online sein. Unter www.kirche2022.net ist bereits ein Blog eingerichtet, der über die



Vielstimmig – der Kirchenrat sucht das Gespräch mit Mitarbeitenden und Behörden.

Bild: Ack

Visitation und den Strategieprozess der St.Galler Kirche berichtet. *Markus Naef*

Fahrplan für Visitation und Strategieprozess

August 2015 bis Mai 2016

– Visitationsbesuche in den Kirchgemeinden durch je zwei Mitglieder des Kirchenrats und den jeweiligen Dekan; die Gespräche werden protokolliert und anschliessend ausgewertet

Ab September 2015

– Inhaltliche Auswertung der Visitationsprotokolle durch das Pastoralsoziologische Institut

Frühling 2016 bis Herbst 2016

– Erstellen des Visitationsberichtes *ab Herbst 2016*

– Kommunikation und Diskussion der Ergebnisse und Beginn des Visions- und Strategieprozesses

Sommer 2017

– Kenntnisnahme des Visitationsberichtes durch die Synode

Herbst 2017

– Diskussion der Strategie in der Aussprachesyndode

Winter 2017

– Vision St.Galler Kirche 2022 durch die Synode verabschiedet

Menschen im Dienst der Kirche



Fast elf Jahre lang teilten sich Christoph und Eva Andereg die Pfarrstelle in Wildhaus. Nun beendet *Christoph Andereg* seine Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen. Pfarrerin Eva Andereg bleibt im Amt und ist mit einem 60-Prozent-Pensum weiterhin in Wildhaus-Alt St.Johann tätig.



Sieben Jahre lebte *Fabian Kuhn* in Bern. Nun hat es ihn wieder näher zu seiner alten Heimat gezogen. Anfang Juni hat Kuhn seine neue Pfarrstelle in Lütisburg angetreten. Er ist verheiratet und Vater von einem Buben, stammt aus dem thurgauischen Tägerwilien und hat in Zürich Theologie studiert.



Sich mehr um den eigenen Campingplatz kümmern, ist der Wunsch von *Maya Klauser*. Darum hat sie ihre Stelle als Jugendarbeiterin in der Gemeinde Oberer Necker gekündigt. Während vieler Jahre erteilte sie dort Religionsunterricht, organisierte Pfefferstern-Angebote oder begleitete Jugendliche auf ihrem Weg zur Konfirmation.



Nur kurz wollte sie bleiben, nun wurden es zwei Jahre. *Birgit Schneider Brzovic* wirkte in Buchs als Kinderanimatorin im JoyStick. Der Kirche bleibt sie aber auch nach ihrem Abschied treu. Im Herbst startet sie die Ausbildung in populärer Kirchenmusik.



Vor 20 Jahren stand *Ulrike Gamper* vor ihrer ersten Klasse in Altstätten. Sie unterrichtete von der Einführungsklasse bis zur Oberstufe. Neben dem Unterricht gestaltete sie mit den Kindern Gottesdienste, lud zu Elternabenden oder half bei Gemeindegängen mit. Ulrike Gamper geht in Pension – um als freiwillige Mitarbeiterin weiterhin in der Kirchgemeinde zu wirken.



Mit dem Umzug in ihre Thurgauer Heimat gab *Regula Gschwend* auch ihr Amt als Dirigentin des Kirchenchors Grabs-Gams ab – sehr zum Bedauern aller Sängerinnen und Sänger. Ihre Nachfolge tritt *Ulrike Turwitt* an. Sie studierte in Berlin Kirchenmusik und lebt in St.Margrethen.



Lange Jahre führte *Karin Hermann* das Sekretariat der Kirchgemeinde Sargans, Mels, Vilters-Wang. Nun übergibt sie die Aufgabe an *Irène Blatter*. Blatter kennt die Gemeinde bereits als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission.

Christina Nutt hat interimistisch das Sekretariat der Gemeinde Wartau geführt. Neu übernimmt *Elsbeth Kressig* die Aufgabe in einer festen Anstellung.



Marlene Burlet heisst die neue Jugendvolontärin in der Perle. Für ein Jahr erhält sie Einblick in die verschiedenen Wirkungsfelder der Kantonalkirche. Sie freue sich

auf die vielfältigen und spannenden Aufgaben, sagt sie. Marlene Burlet hat die Maturität mit Schwerpunkt «Bildnerisches Gestalten» abgeschlossen. Auch in ihrer Freizeit ist ihr Kreativität wichtig: So geniesst sie neben Kunst, Theater und Lyrik das Spiel mit verschiedenen Rollen, am liebsten gewandert auf mittelalterlichen Märkten.

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Pfarrer Jens Mayer und Brigitta Ackermann, Beauftragte für Kirche im Dialog (OeME) Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Tel. 071 227 05 50, akid@ref-sg.ch

10 Jahre St.Galler Erklärung – 10 Jahre IDA

Vor zehn Jahren haben Vertreterinnen und Vertreter von Staat, Kirchen und Glaubensgemeinschaften ihre Unterschrift unter die «St.Galler Erklärung für das Zusammenleben der Religionen und den interreligiösen Dialog» gesetzt. Tausende St.Gallerinnen und St.Galler sind ihnen gefolgt.

Nun, zehn Jahre später ist es nötiger denn je, gemeinsam für Toleranz und gegen Fundamentalismus einzustehen. Die Not zahlloser Flüchtlinge macht dies deutlich. Umso wichtiger ist es auch im Kanton St.Gallen ein Zeichen gegen Ausgrenzung und für Respekt zu setzen. Dies ist insbesondere an der zehnten IDA möglich, der Interreligiösen Dialog- und Aktionswoche, die vom 14. bis 20. September stattfindet. Unter dem Motto «Vielfalt ist Stärke» finden im ganzen Kanton St.Gallen diverse Veranstaltungen statt, die aufzeigen, dass der interreligiöse Dialog als Weg für ein tolerantes Miteinander anerkannt und unterstützt wird.

Folgend ein Auszug aus dem Programm:
Nähere Angaben unter www.ids-sg.ch



Wil

Ausstellung zur Kulturgeschichte und zum Verständnis des Schleiers
Ausstellung: Di. 8. bis Sa. 26. September
Stadtbibliothek Wil, Marktgasse 88, im Hof

Altstätten

Zeltcamp Welt-Anschauen
Samstag, 19. September
11 bis 20 Uhr, Areal Schulhaus Bild
Ein interkulturelles und interreligiöses Zeltcamp schafft Zugang zu kultureller und kulinarischer Vielfalt und bietet Raum für musikalische und tänzerische Darbietungen.

Gossau

Ausstellung «Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos»

Ausstellung: Mo. 7. bis Sa. 26. September
Stadtbibliothek Gossau, Säntisstrasse 4a

Uznach

Gemeinsame Wurzeln des Glaubens
Dienstag, 15. September, 19.30 Uhr
Evang. Kirchgemeindehaus, Zürcherstr. 18
Ein Themenabend zu Abraham im Judentum, Christentum und Islam geht dem Verbindenden der drei monotheistischen Religionen nach. Mit einem Vortrag, Geschichten, Musik und Kulinarischem werden Zugänge geschaffen.

Wattwil

Islam – mehr als eine Religion?
Freitag, 18. September, 20 Uhr
Aula BWZ Wattwil, Bahnhofstrasse 29
Dr. Samuel Behloul, Dozent an der Universität Luzern, greift aktuelle Fragen rund um die Wahrnehmung des muslimischen Glaubens in der Schweiz auf.

Buchs

Dialog im Zentrum
Freitag, 18. September, 15 bis 18 Uhr
Bahnhofstrasse/Metzgergasse
Der Imam des islamischen Kulturvereins El Nur, der Pfarrer der evang. Kirchgemeinde und der Pfarrer der kath. Kirchgemeinde stehen Interessierten und Passanten Red und Antwort.

IDA im Radio

«ida on air» Radiosendungen zum interreligiösen Dialog
Jugendliche machen Radio zu religiösen und weltanschaulichen Themen. Sie senden Beiträge und Live-Gespräche aus dem mobilen Radiobus vor Ort.
www.powerup.ch/radio

Arbeitsstelle Junge Erwachsene

Markus Naef-Egli, Beauftragter für Junge Erwachsene, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 16, naef@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/je

Kirche im Clip

Kirche soll multimedial präsenter sein

Zeitraffer: Die Sonne geht auf. Schnitt. Eine leere Kirche. Schnitt. Vier junge Menschen betreten im Morgenlicht das Kirchenschiff. Schnitt. Einer der vier dreht den Zeiger der Kirchturmuhr auf 18 Uhr abends. Schnitt. Ein 90-Sekunden-Video, das mit einer Einladung zum «Go2Be» in Buchs endet. Dass gerade für diesen Gottesdienst mit einem Clip geworben wird, erstaunt nicht. Junge Erwachsene werben hier junge Erwachsene.

Mit allen Sinnen

Die vielfältigen Möglichkeiten multimedialer Werbung sind in der Landeskirche allerdings noch selten. Zu selten, findet Urs Noser, Kirchenrat und Diakon in der

person befähigt werden, multimedial über das kirchliche Leben in ihrer Region zu berichten. Vom animierten Clip, der auf ein regionales Erlebnisprogramm hinweist bis zum Blog mit Berichten über die Veranstaltungen in der Fastenzeit: Die Kirche soll in passenden Formaten und guter Qualität glaubwürdig und aktuell auf den Bildschirm von PC, Tablet und Smartphone gelangen.

Der Gewinn des Projekts soll ein mehrfacher sein: Die Öffentlichkeitsarbeit der Kirchgemeinden wie auch der Kantonalkirche wird verbessert. Gleichzeitig schaffen die Kirchgemeinden mit der Schulung von Reporterteams ein neues Betätigungsfeld – besonders für junge Menschen. Solch attraktive und klar eingegrenzte Einsatzmöglichkeiten sind gerade für die Arbeit mit jungen Erwachsenen entscheidend.

Vielfalt nutzen

Als erste Massnahme in diese Richtung bietet die Kantonalkirche in den kommenden zwei Jahren insgesamt vier Kurse an. Den Auftakt macht eine viertägige Weiterbildung im November, in der das Erstellen und mediale Verbreiten von Kurzclips erlernt werden kann (siehe Kasten). Michael Eugster, der vor zwei Jahren als Zivi bei der Kantonalkirche Clips erstellte (www.youtube.com/pfefferstern) und nun die Kurstage mit vorbereitet, sagt: «Man nimmt es bereits als selbstverständlich an, dass multimediale Inhalte zur Verfügung gestellt werden. Es ist wichtig, dass auch die Kirche hier auf dem aktuellen Stand bleibt.» Der 22-jährige studiert «Cast / Audiovisuelle Medien» an der Zürcher Hochschule der Künste und ist Mitglied der Begleitgruppe, die das Projekt «Kirche multimedial» steuert. «Die Teilnehmenden sollen Grundlagen erlernen, die ihnen Lust auf mehr machen.» Die-

Kirchgemeinde Altstätten. «Damit verpassen wir die Möglichkeit, mit Menschen auf zeitgemässe Art in Kontakt zu sein.» Die St.Galler Kirche solle auch über neue Medienformate nahe bei den Menschen sein. Als Kirche haben wir hier die Chance, Inhalte umfassender und sinnlicher zu transportieren als über klassische Texte. Pointierter formuliert: Es besteht ein grosser Nachholbedarf, als Kirche mit neuen Medienformaten präsent zu sein und auch auf diese Weise über die kirchliche Arbeit zu berichten oder auf sie aufmerksam zu machen. «Sowohl der Internetauftritt lokaler Kirchgemeinden wie auch die kantonalkirchlichen Webseiten müssen sich in diese Richtung entwickeln, wenn wir mit unserer Botschaft bei den Nutzerinnen und Nutzern von heute berühren wollen», sagt Noser.

Urs Noser hat daher mit den Arbeitsstellen Kommunikation, Jugend und Junge Erwachsene ein Pilotprojekt unter dem Titel «Kirche multimedial» lanciert. Ziel ist es, dass junge Erwachsene aus Kirchgemeinden durch Fach-

ses Mehr ist entscheidend: Das Projekt gelingt dann, wenn die Kursabsolventen auch tatsächlich über das kirchliche Leben berichten und dabei die Vielfalt von Verbreitungsmöglichkeiten nutzen, von Twitter über Blogs bis Instagram. Multimedial eben.

Markus Naef

Kurzfilme erstellen und verbreiten

Wie erzähle ich mit einem Kurzfilm eine spannende Geschichte? Wie schaffe ich es, dass Filme mit dem Smartphone weniger verwackeln? Wie verwende ich Programme, um Filme spannend zu schneiden? Welche Möglichkeiten bestehen, einen Clip zu verbreiten? Im Kurs «Kirche im Clip» lernen die Teilnehmenden praktische Kniffe, damit sie selber (besser) Videoclips erstellen und verbreiten können.

«Ich finde es toll, dass die St.Galler Kirche so fortschrittlich ist und an die Themen Video und Online denkt», sagt Nadia Holdener, die den Kurs leiten wird. Die 30-jährige stammt aus St.Gallen und ist Assistentin der Studienvertiefung Cast / Audiovisuelle Medien an der Zürcher Hochschule der Künste, produziert Inhalte für Online-Medien und betreibt den YouTube-Kanal «lifehackerin» (www.holdnr.ch)

Die ersten beiden Kurstage finden am Wochenende vom 21./22. November 2015 statt. Die Daten für zwei Vertiefungstage werden dort festgelegt. Anmeldung: www.junge-erwachsene.ch/multimedial (18- bis 35Jährige haben Vorrang)

Arbeitsstelle Diakonie

Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 61, hauri@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/diakonie

Neuer Leitfaden zur Freiwilligenarbeit

Seit einigen Jahren gibt es den Leitfaden und die Arbeitsinstrumente zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden. Nun hat die interkantonale Arbeitsgruppe der reformierten Kirchen Aargau, Bern-Jura-Solothurn, Basel-Landschaft, St.Gallen und Zürich den Leitfaden und das zugehörige Material in der 3. Auflage überarbeitet. Aktualisiert wurden die Standards der Freiwilligenarbeit, das Dossier «freiwillig engagiert» und die kirchenrechtlichen Grundlagen. Neu enthält das Paket eine Bestandesaufnahme (Was ist

schon da? Was braucht es noch?), ein Wegleitung zur Abgrenzung verschiedener Arten von Engagement sowie Materialien zur Qualitätssicherung- und Entwicklung. Die Arbeitsinstrumente sind direkt integriert. Sie können den Leitfaden und Arbeitsinstrumente auch unter der folgenden Adresse von der Website herunterladen: www.ref-sg.ch/anzeige/projekt/102/343/freiwilligenarbeit_leitfaden.pdf

Die Arbeitsstelle Diakonie unterstützt Sie gerne bei allen Fragen zur Freiwilligenarbeit und bei der Erarbeitung eines Freiwilligen-Konzeptes. Es lohnt sich diesen Bereich sorgfältig zu regeln: Die freiwilligen Mitarbeitenden sind es wert, gute Rahmenbedingungen und Richtlinien vorzufinden.

Tipp: Beachten Sie das Tool zur Gewinnung von Freiwilligen: → B2.2 Talent-Parcours

mht

Kurs «Freiwilligenarbeit gut aufgegleist» – in vier Schritten durch den Leitfaden:

Dienstag, 15. September und 10. Oktober 2015 sowie 12. Januar und 1. März 2016, jeweils 18 bis 21 Uhr, Haus zur Perle, St.Gallen
www.ref-sg.ch/v/freiwilligenarbeit-gut-aufgegleist

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM

Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 30, www.ref-sg.ch, agem@ref-sg.ch

Gemeindeanimator/Gemeindeanimatorin

Eine neue Ausbildung für Jugendarbeit und Sozialdiakonie ab 2016 in Luzern und Aarau

Institutionen, die in der Gemeinwesenarbeit tätig sind, haben sich in den letzten Jahren immer wieder darüber beklagt, dass es schwierig sei, geeignetes Personal zu finden. Die neu entwickelte Ausbildung in Gemeindeanimation HF (mit einem vom Bund genehmigten Rahmenlehrplan) soll nun helfen, diese Lücke zu schliessen. Personen mit einer Berufslehre sind zur Ausbildung zugelassen.

Für Kirchgemeinden ist diese Ausbildung interessant, wird sie doch voraussichtlich von der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz als sozialdiakonische Ausbildung aner-

kannt. Je nach Ausbildungsort müssen die Absolventen allerdings noch ein zusätzliches theologisches Modul besuchen.

Gemeindeanimatorinnen und -animatoren arbeiten dort, wo sich Menschen begegnen, beispielsweise in Kultur-, Gemeinschafts- und Seniorenzentren, in Quartier- oder Jugendtreffs, auf betreuten Spielplätzen, in Präventions-, Asyl- und Arbeitslosenprojekten oder in der ausserschulischen Bildungsarbeit. Auch der öffentliche Raum kann Arbeitsort sein, beispielsweise in der mobilen Kinder- und Jugendarbeit oder in der Gassenarbeit.

Die Ausbildung wird an zwei Orten angeboten: Einerseits an der Höheren Fachschule für Gemeindeanimation, die wie die bisherige Höhere Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern ist. Am 22. September 2015 um 16.30 Uhr findet in Luzern eine Informationsveranstaltung zum Lehrgang statt. Auch Vertreterinnen von potenziellen Ausbildungsinstitutionen sind dazu herzlich eingeladen (Anmeldung erwünscht). Infos unter: www.hfgemeindeanimation.ch

Auch das Theologisch Diakonische Seminar Aarau wird den Studiengang anbieten und seine bisherige Ausbildung darin integrieren. Das Kernangebot des TDS Aarau wird ab Sommer 2016 die «Diplomausbildung Sozialdiakonie mit Gemeindeanimation HF» sein. Diese kann vollzeitlich oder berufsbegleitend absolviert werden. Die Inhalte der biblisch-theologischen Module behalten ihr bisheriges Gewicht. Nähere Infos folgen im September auf www.tdsaarau.ch



Mitarbeiter/-innen gewinnen, führen und fördern

Das nächste Modul im Lehrgang Gemeinde gestalten und leiten 2014 – 2016. Mit Veronika Longatti, Coach und Organisationsberaterin BSO.

Freitag/Samstag, 20. bis 21. November, Tufertschwil

Sie können sich für einzelne Module anmelden, wenn genügend freie Plätze vorhanden sind. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: agem@ref-sg.ch oder Tel. 071 227 05 31/30. www.ref-sg.ch/v/gegul

Die Kunst der Moderation

Auftreten, präsent und prägnant sein. Mit Ladina Spiess, SRF1, und Matthias Spiess, Geschäftsleiter Schweizerische Evang. Allianz. In Zusammenarbeit mit tecum, Kartause Ittingen.

Samstag, 26. September, 9 bis 17 Uhr, Kartause Ittingen
www.ref-sg.ch/v/buehne

Neu im Kivo-Präsidium

Information, Einführung und Austausch. Für neu gewählte Präsidentinnen und Präsidenten der Kirchenvorsteherschaften. Dauer bis ca. 19.30 Uhr, anschliessend gemeinsames Znacht.

Donnerstag, 29. Oktober, 16 bis 19.30 Uhr, Haus zur Perle, St.Gallen
www.ref-sg.ch/v/praesi_15

Mittendrin – aushalten

Sich stärken für herausfordernde Situationen und Kommunikationskompetenz erweitern. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, St.Gallen.
Donnerstag/Freitag, 5. und 6. November, St.Gallen
www.ref-sg.ch/v/mittendrin

Konferenz der Kivo-Präsidi

Das Reformationsjubiläum feiern und uns als Reformierte zeigen. Aktuelle Informationen aus erster Hand am Freitagabend im Gespräch mit dem Kirchenratspräsidenten Martin Schmidt.
Am Samstag gibt es thematische Impulse und Gespräche zum Reformationsjubiläum mit Daniel Schmid Holz, Beauftragter Erwachsenenbildung.
Die persönliche Einladung für Präsidi mit Anmeldetalon erfolgt im September.
Freitag, 6. November, 17 Uhr bis Samstag, 7. Nov., 16 Uhr, Hotel Hirschen, Wildhaus
www.ref-sg.ch/v/praesikonf_15

Entwicklungsfragen in kleinen Gemeinden

Workshop 9: Schon einige Zeit als fusionierte Kirchgemeinde oder in enger regionaler Zusammenarbeit unterwegs – wie geht es Ihnen? Anstelle einer der ja meist unbeliebten Umfragen sammeln wir bei einem Treffen relevante Stationen, Erlebnisse und Umsetzungsergebnisse – einfach alles rund um Kirchgemeindefusionen.
Dienstag, 24. November, 14 bis 17.30 Uhr, St.Peterzell
www.ref-sg.ch/v/entwicklung_9

Erfahrungsaustausch Familien-Generationenkirche

Zu Gast in der Kirchgemeinde Goldach. Möglichkeit zur Teilnahme am Generationenzmittag.
Mittwoch, 18. November, 14 bis 17 Uhr, Goldach
www.ref-sg.ch/v/erfa

Religionspädagogisches Institut St.Gallen (RPI-SG)

Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 20, Fax 071 227 05 29, rpi-sg@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/rpi

Religionsunterricht im Lehrplan 21

Die wichtigsten Fragen und Antworten zum neuen Lehrplan

Religion bleibt in der Schule. So haben der Erziehungsrat und die Regierung des Kantons St. Gallen im Juni 2015 entschieden. Dennoch bleibt nicht alles beim Alten. Mit dem Lehrplan 21 ergeben sich ab 2017/18 auch für den Religionsunterricht einige Veränderungen. Die wichtigsten Fakten sind – nach heutigem Stand – hier zusammengefasst:

1. Welches sind die wichtigsten Änderungen in der Primarschule?

In der Primarschule besuchen in Zukunft alle Kinder ab der 3. Klasse mindestens eine Lektion «ERG» (Ethik, Religion, Gemeinschaft). Bisher war das nicht so: lediglich reformierte und katholische Kinder besuchten Religion, die anderen hatten frei und damit zu wenige Lektionen Unterricht.

2. Was geschieht in der 1. und 2. Primarschulklasse?

Alle Kinder erwerben im Rahmen des Fachbereichs «Natur, Mensch, Gesellschaft» (vormals «Mensch und Umwelt») einige wenige religiös-ethische Kompetenzen. Reformierte und katholische Kinder besuchen zusätzlich den kirchlichen Religionsunterricht (RU), und zwar in der 1. Klasse eine Lektion, in der 2. Klasse zwei Lektionen. Die Konfessionalität dieser RU-Lektionen wird in den nächsten Monaten von den beiden Kirchen geklärt. Diese Religionsstunden sind Teil der Stunden-tafel und somit nicht freiwillig. Eine Abmeldung aus Gewissensgründen ist – wie bis anhin – möglich.

3. Was ändert sich für die Klassen 3 – 6?

Für die 3. bis 6. Klasse gab es bisher zwei Lektionen Religion pro Woche. Dies bleibt bestehen, allerdings in differenzierter Weise: Jeweils eine Wochenlektion heisst in Zukunft «ERG_{Kirche}». Sie wird parallel zu «ERG_{Schule}» erteilt und zwar ausschliesslich interkonfessio-

nell resp. ökumenisch. Hinzu kommt eine weitere Lektion Religionsunterricht für die reformierten und katholischen Kinder. Ob diese RU-Lektion konfessionell oder interkonfessionell (resp. ökumenisch) erteilt wird, ist noch offen. Ebenso ist noch offen, ob es in Bezug auf die Konfessionalität dieser RU-Lektion verschiedene Regelungen für die einzelnen Schuljahre geben wird. Diese beiden Punkte werden von den beiden Kirchen in den nächsten Monaten geklärt.

4. Haben auch Kindergartenkinder in Zukunft Religion?

Nein.

5. Was ändert sich an der Oberstufe?

Im Vergleich zur Primarschule wenig. Die Schülerinnen und Schüler besuchen in diesem Fachbereich wie bisher eine Lektion pro Woche, wobei das bisherige Fach «Ethik und Kultur» durch ERG_{Schule} und das bisherige Fach Religion durch ERG_{Kirche} ersetzt wird. Wie in der Primarschule wird ERG_{Kirche} ausschliesslich interkonfessionell resp. ökumenisch organisiert. Nominell verschwindet damit an der Oberstufe der konfessionelle Religionsunterricht.

6. Müssen Konfirmanden in der 3. Oberstufe zusätzlich zum Konf noch ERG_{Kirche} besuchen?

Diese Frage wird innerhalb des nächsten Jahres mit dem Amt für Volksschule geklärt.

7. Wie unterscheiden sich eigentlich ERG_{Schule} und ERG_{Kirche}?

Die laut Lehrplan 21 zu erwerbenden Kompetenzen sind identisch. Ergänzend dazu werden die Kirchen für ERG_{Kirche} verbindliche Inhalte zusammenstellen.

ERG_{Schule} besuchen alle Kinder, die weder der reformierten noch der katholischen Kirche angehören. Es ist deshalb religionskundlich konzipiert. In ERG_{Kirche} werden Themen über den religionskundlichen Aspekt hinaus weitergeführt und vertieft, was nach Überzeugung der Kirchen für eine echte religiöse Bildung auch sachgemäss und notwendig ist. Die christliche Perspektive ist für ERG_{Kirche} grundlegend.

8. Wie geschieht die Einteilung zu ERG_{Schule} und ERG_{Kirche}?

Grundsätzlich ist das ERG_{Kirche} für alle Kinder konzipiert, die einer der beiden Landeskirchen angehören. Das Verfahren der Zuteilung (sowie auch der möglichen An- und Abmeldung) werden in den nächsten Monaten geklärt.

9. Wer darf ERG_{Kirche} unterrichten?

Alle Religionslehrpersonen (kirchliche und staatliche), die folgende Voraussetzungen erfüllen: 1. Die Wahlfähigkeit gemäss kirchlichem Reglement (GE 53-30, Artikel 15). – 2. Nachweis von Weiterbildungen für kompetenzorientiertes Unterrichten und zur Einführung in die neuen Lehrpläne ERG_{Kirche} und Religionsunterricht ergänzend zum Lehrplan 21.

10. Und wer darf ERG_{Schule} unterrichten?

Dies ist eine Frage, welche von staatlicher Seite entschieden werden muss. Ob kirchliche Religionslehrpersonen dieses Fach ebenfalls unterrichten dürfen, ist noch nicht besprochen. Von kirchlicher Seite her dürfte sich wohl am heute bereits geltenden Entscheid nichts ändern, dass ERG_{Schule} nur an einer Schule, an der die betreffende Lehrperson nicht selbst ERG_{Kirche} oder Religionsunterricht erteilt, unterrichtet werden dürfte.

11. Wann und wo wird interkonfessionell resp. ökumenisch unterrichtet?

Zwingend überall da, wo ERG_{Kirche} im Stundenplan steht – also in jeweils einer Lektion in den Klassen 3 bis 6 der Primarschule und in den Oberstufenklassen (wobei die 3. Oberstufenklasse noch zu regeln ist – vgl. Frage 6).

12. Was geschieht mit dem konfessionellen RU?

In allen Klassen der Primarschule besuchen die reformierten und katholischen Kinder eine Lektion kirchlichen Religionsunterricht (in der 2. Klasse zwei Lektionen). Zur Konfessionalität dieser RU-Lektionen vgl. Frage 2 und 3.

13. Welcher Lehrplan gilt ab 2017/18?

Für ERG_{Kirche} gelten die verbindlichen Teile des Lehrplans 21, ergänzt durch die von den Kirchen noch festzulegenden Inhalte (vgl. Frage 7). Für den Religionsunterricht in Klasse 1-6 wird von den beiden Landeskirchen ebenfalls ein Lehrplan erarbeitet. Das Projekt zur Erarbeitung der beiden notwendigen Lehrpläne wurde bereits gestartet.

14. Wie werden die Religionslehrpersonen weitergebildet?

Alle Personen, die in Zukunft ERG_{Kirche} oder Religionsunterricht erteilen wollen, müssen bis zur Einführung des Lehrplans 21 im Schuljahr 2017/18 entsprechende Weiterbildungen besuchen. Sie erhalten auf evang.-ref. Seite zu gegebener Zeit Informationen über das RPI-SG oder über die ökumenische Weiterbildungskommission Forbi (siehe Heft RU-Impuls).

15. Und wer bezahlt eigentlich was?

Die Kirchen verantworten das Fach ERG_{Kirche} sowie den Religionsunterricht in den Klassen 1-6 und bezahlen die dafür eingestellten Lehrpersonen. Das Fach ERG_{Schule} wird von den Schulgemeinden verantwortet und bezahlt.

16. Wird der Lehrplan im Sommer 2017 mit einem Schlag für alle Klassen eingeführt?

Der Lehrplan 21 wird für alle Klassen gleichzeitig eingeführt.

17. An wen kann man sich bei Fragen wenden?

Bei Fragen zum Religionsunterricht und zu ERG_{Kirche} wenden Sie sich bitte an Barbara Tischhauser und Holger Brenneisen vom RPI-SG.

Religion unterrichten lernen

Im August 2016 startet der Kurs für Lehrpersonen an der Primarschule

Im August 2016 startet am Religionspädagogischen Institut St.Galler Kantonalkirche der neue Lehrgang zu Fachlehrperson für Religion an der Primarschule. Die Ausbildung vermittelt theologische und pädagogische Kenntnisse. Sie ist modular gegliedert und dauert in der Regel drei Jahre.

Im Kurs lernen die Studierenden religiöse Lernprozesse anzuregen und zu begleiten. Mit erfolgreichem Abschluss erhalten sie ein von den reformierten Kirchen der Deutschschweiz anerkanntes Diplom.

Die Ausbildung kann berufsbegleitend besucht werden. In den ersten beiden Kursjahren wird das pädagogische Hauptmodul besucht. Das dritte Jahr ist ein Praxisjahr, in dem ein eigener Unterrichtsauftrag (1-2 Wochenlektionen) übernommen wird, wobei die Studierenden intensiv begleitet werden. Dazu werden während drei Jahren die theologischen Module besucht, die jeweils ein Semester dauern.

Die pädagogische Ausbildung umfasst die Fächer Pädagogik/Psychologie (mit den

Schwerpunkten Entwicklungspsychologie, Lerntheorien, Rollenverständnis der Lehrperson, Gruppendynamik, Konfliktkompetenz) sowie Didaktik/Methodik, wo die Kompetenzen zur Planung und Durchführung des Unterrichts erworben werden (Unterrichtseinheiten und Lektionen, Lehrplan, Lernmethoden, Sozialformen, Einsatz von Medien, Evaluieren des Unterrichts).

In den theologischen Fächern werden grundlegende Fragen des Glaubens bedacht und besprochen. Zentrale biblische Themen werden mit Blick auf den Unterricht erarbeitet, hinzu kommt die Behandlung von Brennpunkten der Kirchengeschichte sowie elementare systematisch-theologische Klärungen.

Zeitaufwand: In den ersten beiden Jahren 15 bis 17 Kurstage pro Semester, im dritten Kursjahr zehn Kurstage pro Semester. Hinzu kommt Zeit für das Selbststudium. Die pädagogischen Fächer werden an Samstagen unterrichtet: in den ersten beiden Jahren acht bis zehn Samstage pro Semester, im dritten Jahr drei bis vier Samstage pro Semester. Die theologischen Module finden an Donnerstagen statt (je sieben pro Semester). Ein Kurstag dauert von 8.15 – 11.30 Uhr / 12.30 – 15.45 Uhr. Kursort ist St.Gallen, Haus zur Perle, Oberer Graben 31.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des RPI-SG: www.ref-sg.ch/rpi > Ausbildungskurse. Gerne erteilen wir auch telefonisch Auskunft: 071 227 05 20 (Barbara Tischhauser) und 071 227 05 21 (Holger Brenneisen).

Info-Abend: Mittwoch 2. März 2016, 18.15 Uhr im Haus zur Perle, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen (Anmeldung erbeten unter rpi@ref-sg.ch). Die Anmeldung für den Primarschulkurs ist bis zum 25. April 2016 möglich.

hb



Bild: Regina Kühne

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB

Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 30, Fax 071 227 05 39
www.lebengestalten.ch, info@lebengestalten.ch

40 Themen zur Reformation

Das Reformationsjubiläum steht vor der Tür. Mit der Agenda «Mit 40 Themen auf dem Weg» können Sie sich darauf einstimmen.



1517 schlug Luther seine berühmten 95 Thesen an. 500 Jahre später möchten wir uns davon inspirieren lassen: Welches sind heute unsere «Thesen» für das Evangelium? Oder: Was heisst es, reformiert zu sein? Was bedeutet reformieren, wer sind die Reformierten und die reformierte Kirche und wofür stehen wir? Gibt es mehr als einen Gott? Ist die evangelische Kirche auch katholisch? Ist die Dreieinigkeit so etwas wie 3D? Die Reformierten der Schweiz finden gemeinsam Antworten auf 40 Fragen zum Glauben. Alle Gemeinden sind eingeladen, «unsere Thesen für das Evangelium» zu formulieren. Die Thesen werden von der Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung gesammelt, bearbeitet und kommen 2017 in einem Gottesdienst des Kirchenbundes zur Sprache.

Alle Überzeugten, Zögernden, Altgläubigen und Neugläubigen, alt und jung, sind eingeladen, einzeln und gemeinsam auf diese Fragen zu antworten. Bis Ende Juni 2016 können Sie Ihre Thesen verfassen – in der Kirchgemeinde, regional und kantonal. Eine Synthese für die ganze Schweiz steht schliesslich 2017 zur Diskussion. Bis es so weit ist, wird uns die Agenda begleiten und Denkanstösse vermitteln. Lassen Sie sich davon anstecken, denken Sie gemeinsam darüber nach, tauschen Sie sich aus, teilen Sie sich mit – voller Freude und Zuversicht.

Informationen unter www.ref-500.ch/de/unsere-thesen-fuer-das-evangelium. Weitere Unterlagen erhalten Sie nach den Herbstferien per Post zugestellt. dsh

Evangelischer Theologiekurs

Geschichte Israels – Altes Testament

Theologisch argumentieren lernen. Kernstücke des christlichen Glaubens kennenlernen. Nach dem guten Leben suchen. Neues entdecken und Bekanntes neu denken: im Theologiekurs. Für Leute, die mehr wissen und mit anderen darüber sprechen wollen.

Der Theologiekurs der Reformierten ... umfasst die sechs Themen Altes und Neues Testament, Religionen, Ethik, Kirchengeschichte sowie Themen der Theologie ... führt Sie in die Theologie ein, wie sie evangelisch-reformierter Tradition in landeskirchlicher Offenheit entspricht ... stellt Ihnen Denksätze vor und regt Sie an, selber nach- und weiterzudenken ... macht Sie mit den Quellen des christlichen Glaubens bekannt und gibt Ihnen Gelegenheit zum Gespräch mit anderen Religionsgemeinschaften ... vermittelt Bilder und eine Sprache des Glaubens und Sie üben, sich mit eigenen Worten auszudrücken ... zeigt die gesellschaftliche Bedeutung des christlichen Glaubens auf und gibt Ihnen Raum, um gesellschaftlich relevante Fragen zu diskutieren ... reflektiert Formen einer christlichen Spiritualität und Lebensgestaltung.

Im ersten Modul, Geschichte Israels – Altes Testament, lernen Sie Schlüsseltexte aus verschiedenen Epochen der hebräischen Bibel kennen. Diese führen in die Gotteserfahrung

Leitung: Daniel Schmid Holz, Pfr. Dr. sowie Referentinnen und Gesprächspartner.

Dauer: Ein Semester umfasst ca. 130 Kursstunden. Der gesamte Theologiekurs dauert sechs Semester, die einzeln absolviert werden können.

Kurszeiten: Dienstagabend, 18.15 Uhr – 20.45 Uhr wöchentlich ausser in den Schulferien. Einzelne Exkursionen und Studientage.

Kursort: Evang. Kirchgemeindehaus, Zürcherstrasse 18, 8730 Uznach

Kosten: 700 Franken pro Semester, eine Reduktion ist möglich.

Start: Freitagabend, 30. und Samstag, 31. Oktober

Auskunft und Anmeldung: Pfr. D. Wilhelm, Uznach, Tel. 055 285 15 13
Pfr. HP. Aschmann, Rapperswil, Tel. 055 210 67 57; Pfr. J. Schleder, Weesen, Tel. 055 616 16 80; Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung, Tel. 071 227 05 30
akeb@ref-sg.ch www.theologiekurs.ch

Es laden ein: Die Evang.-ref. Kirchgemeinden Uznach und Umgebung, Rapperswil-Jona, Weesen-Amden und die Kantonalkirche.

Israels ein. Damit verbunden ist die Geschichte Israels im alten Orient.

Daniel Schmid Holz

Kantonalkirchliche Termine

Datum	Anlass	Ort	Nähere Angaben unter
Montag bis Sonntag, 14. bis 20. September	IDA – Interreligiöse Dialog- und Aktionswoche	ganzer Kanton	www.ida-sg.ch
Dienstag, 15. September	Start der Kursreihe Freiwilligen- arbeit von A – Z	Haus zur Perle, St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/freiwillige
Donnerstag, 17. September	Was ist erlaubt im www? Rechts- fragen im World Wide Web	Weinfelden	www.ref-sg.ch/v/www
Donnerstag, 17. September	Treffen der Theologinnen	St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/theologinnen
Sonntag, 20. September	Interreligiöse Feier zum eidgenössischen Betttag	Klosterplatz	www.betttagstgallen.ch
Freitag, 25. September	HEKS-Lunchkino	Kinok, Lokremise, St.Gallen	www.heks.ch/lunchkino
Samstag, 26. September	Bühnenmoderation – auftreten und präsent sein	Kartause Ittingen	www.ref-sg.ch/v/buehne
Mittwoch, 28. Oktober	Diakonatskapitel		
Donnerstag, 29. Oktober	Neu im Kivo-Präsidium	St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/praesi_15
Mittwoch, 4. November	Missionsbazar	KGH Lachen, St.Gallen	www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog
Mittwoch, 4. November	Pfarrkapitel Toggenburg	Wil	
Mittwoch, 4. November	Pfarrkapitel St.Gallen	Steinach	
5. und 6. November	Mittendrin – aushalten	St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/mittendrin
6. und 7. November	Konferenz der Kivo-Präsidien	Wildhaus	www.ref-sg.ch/v/praesikonf_15
Samstag, 7. November	Kantonale Tagung – Lehrplan 21	PHSG, Aula Stella Maris, Rorschach	www.ru-im-puls.ch
Montag, 9. November	Weiterbildung für Prädikantinnen und Prädikanten zum Thema: Anfangen	KGH Rotmonten, St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/praedikanten
Freitag, 13. November	Pfarrkapitel Rheintal	Sennwald	
Mittwoch, 18. November	Erfahrungsaustausch Familien- Generationenkirche	Goldach	www.ref-sg.ch/v/erfa
20. und 21. November	Mitarbeiter gewinnen, führen und fördern, Aufbaumodul 5	Tufertschwil	www.ref-sg.ch/v/gegul
21. und 22. November	Kirche multimedial	Haus zur Perle, St.Gallen	www.junge-erwachsene.ch/multimedial/
Dienstag, 24. November	Entwicklungsfragen in kleinen Gemeinden	St.Peterzell	www.ref-sg.ch/v/entwicklung_9
Mittwoch, 25. November	Austausch Altersarbeit	Haus zur Perle, St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/alter
Donnerstag, 26. November	Austausch Asyl-Flucht-Migration	Haus zur Perle, St.Gallen	www.ref-sg.ch/v/asyl
Samstag, 5. Dezember	Treffen der Theologiestudierenden	St.Gallen	
Montag, 7. Dezember	Synode	St.Gallen	

...auf den Punkt gebracht

Zertifikatslehrgang Diakonie-Entwicklung – Soziales Engagement fördern

Die evangelisch-reformierte Kirche, Caritas St.Gallen und die FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, bieten gemeinsam den CAS Diakonie-Entwicklung (Certificate of Advanced Studies) an. Ursprünglich war geplant, den Kurs diesen Herbst zu starten. Weil die Zahl der Angemeldeten noch zu klein war, geht es erst im kommenden April los. Der CAS bietet Raum vorhandenes Wissen zu vertiefen und ergänzen. Aktuelle Themenfelder (Armut, Fremde und Integration, Erwerbslosigkeit und Isolation, Generationenarbeit) und die damit verbundenen Herausforderungen werden analysiert, reflektiert und auf mögliche Handlungsfelder der Diakonie bearbeitet. Der Lehrgang verbindet die aktuellen Herausforderungen direkt mit Methoden der Gemeinwesenarbeit, wie Sozialraumanalyse, Projektmanagement, Empowerment von Gruppen oder Öffentlichkeit herstellen. Der Lehrgang orientiert sich am Arbeitsfeld der Teilnehmenden. Zielpublikum sind Pfarrpersonen, Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen oder Fachpersonen der Sozialen Arbeit. Informationen zum CAS und zur Zulassung: www.ref-sg.ch/w/CAS15

«Kriege verhindern, Flüchtlinge aufnehmen»

Am Samstag, 19. September, zum Uno-Tag des Friedens, laden verschiedene Organisationen zu einer Kundgebung in St.Gallen. Motto der Kundgebung ist «Kriege verhindern, Flüchtlinge aufnehmen». Treffpunkt ist um 14 Uhr im St. Leonhardspark beim Hauptbahnhof, dann schreitet der Demonstrationzug zum Grüningerplatz. Dort sprechen Flüchtlinge aus Syrien und Eritrea, Dragica Rajcic, Schriftstellerin, Samuel Brülisauer, Co-Präsident JUSO SG, Katharina Prelicz-Huber, Präsidentin VPOD Schweiz, a. Nationalrätin (Grüne). Weitere Informationen unter www.frieden-ostschweiz.ch

HEKS Lunchkino

Am Freitag, 25. September zeigt Heks im Kinokino in St.Gallen den Film «Cido – Eine Zukunft im Cerrado». Der Film ist das Portrait eines Kleinbauern und seiner Gemeinschaft, die trotz widriger Umstände einen Weg aus der Armut gefunden haben und damit einen nachhaltigen Weg für eine ganze Region aufzeigen. Der Film beginnt um 12 Uhr. Nach dem rund 40-minütigen Film lädt Heks zu Kaffee, Kuchen und Gespräch. Zur Teilnahme ist bis eine Woche vor der Veranstaltung eine Anmeldung erforderlich: Regula.Demuth@heks.ch, Tel: 044 360 88 16 oder www.heks.ch/lunchkino

Von Johannes auf Patmos bis zu Karl Barth

Am Samstag, 19. September um 11 Uhr findet im Festsaal der Ortsbürgergemeinde in St.Gallen die Vernissage zu Frank Jehles neuem Buch «Von Johannes auf Patmos bis Karl Barth» statt.

Anlässlich seines 75. Geburtstags haben Adrian Schenker und Marianne Jehle-Wildberger Artikel und Vorträge zusammengetragen und thematisch geordnet. Entstanden ist ein Band, in dem die Frage nach Gott und dem Glauben omnipräsent ist. Viele von Jehles Beiträgen setzen sich mit Sinnfragen heutiger Menschen auseinander und eröffnen dabei neue Zugänge zu alten biblischen Texten und aktuellen theologischen Deutungen.

«Rise up» in zweiter Auflage

Das ökumenische Liederbuch «Rise up» hat sich in der Populärmusik der Kirchen erfolgreich etabliert, im Gemeindegottesdienst, im Unterricht oder der Jugendarbeit. Nach den Herbstferien 2015 wird unter dem Titel «Rise up plus» die Neuauflage erscheinen. Sie enthält sechzig neue Lieder (vor allem liturgische Gesänge, meditative Lieder, Lobpreis- und Popsongs). Wenig gesungene Lieder aus der ersten Auflage wurden nicht mehr übernommen. Neu sind jedem Kapitel auch Gebete zugeordnet. Ein Themen-Raster zeigt Verwendungsmöglichkeiten der Lieder. Ein Bibelstellenregister mit über 600 Bibelstellen benennt zu jedem Lied 2-3 passende Bibelstellen. Eine Doppel-CD mit den neuen Liedern ist schliesslich auf Frühling 2016 geplant. Andreas Hausammann von der Arbeitsstelle populäre Musik ist Mitglied der Redaktionskommission. Er freut sich, dass es gelungen sei, auch einige St.Galler Singtaglieder im neuen Liederbuch zu platzieren, sagt Hausammann. Die Arbeitsstelle Populäre Musik plant, bei Erscheinen von Rise up plus eine Sammelbestellung für St.Galler Kirchgemeinden zu organisieren. Individuell kann das Liederbuch bereits jetzt beim Rex-Verlag Luzern bestellt werden. www.rex-buch.ch

«Woche der Religionen»

Die erste November-Woche ist schweizweit die Woche der Religionen. Rund 150 Veranstaltungen bieten während dieser Zeit Plattform für den Dialog und Einblicke in die Glaubensgemeinschaften. So wird beispielsweise in Wil und Gossau das Theaterstück «Anders als du glaubst» aufgeführt. Das Theaterstück der Berliner Compagnie lädt auf kreative Weise dazu ein, sich mit Religion und dem Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionszugehörigkeit zu beschäftigen. Infos zur Woche der Religionen unter www.iras-cotis.ch